



Hier stehen Blitzer



Im Kreis Herford wird auch heute wieder geblitzt. Die Polizei und der Kreis Herford kontrollieren Autofahrer auf der Bündler Straße in **Spenge**, auf der Solterbergstraße in **Vlotho**, auf der Werfer Straße, der Osnabrücker Straße und der Lübbecke Straße in **Bünde**, auf der Eilshäuser Straße und der Friedrich-Ebert-Straße in **Hiddenhagen** sowie auf der Werther Straße in **Enger**. Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

Marta im ersten Halbjahr

Herford (man). Größer als erwartet war das Interesse an der Frida Kahlo-Ausstellung im Marta. Daher wird die Prognose hinsichtlich der Umsatzerlöse für 2015 nach oben hin korrigiert. Lag der Planansatz bisher bei 475 000 Euro, erhöht er sich jetzt auf 540 000. Dies ist dem vierteljährlichen Bericht über die wirtschaftliche Betätigung des Konzerns Stadt zu entnehmen. Zu den städtischen Töchtern gehört das Marta.

Für dieses Jahr geht das Museum von 65 000 Besuchern aus – was eine klare Steigerung gegenüber 2014 bedeutet, aber angesichts der Besucherzahlen beim Sommerfest im August sogar noch übertroffen werden könnte. Denn die Prognose stammt vom 30. Juni. Trotz der Steigerungen wird ein Minus von 50 000 Euro beim Jahresergebnis erwartet. Zu den Gründen zählen die Personalkostensteigerung (Gehaltsanpassung) und Kosten (30 000 Euro) für die Überprüfung der Elektroleitungen.

Sportangebote »for kids«

Herford (HK). Vor dem Hintergrund des neuen Projektes »sports for kids« der Stadt Herford erweitert der Turnklub Herford sein Angebot für Kindersport in der Altersgruppe drei bis sechs Jahre. Schon jetzt gibt es Angebote in den Grundschulen Falkstraße, Oberingstraße, Altensenne und Radewig. Neu hinzu kommen Kindergruppen donnerstags ab 17 Uhr in der alten Turnhalle der Grundschule Mindener Straße. Dazu gehören Turnübungen genauso wie Bewegungsparcours und Koordinationsübungen. Altersgerechte Spiele runden das Angebot jeweils ab. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Alle Gruppen können mit den Gutscheinen von »sports for kids« ein Jahr lang kostenlos besucht werden. Weitere Informationen gibt es bei der Geschäftsstelle des Turnklubs Herford unter Tel. 05221/58 97 70 oder per E-Mail unter turnklub-herford@t-online.de.

ISG Radewig trifft sich

Herford (HK). Die ISG Radewig muss ihren für Mittwoch geplanten Stammtisch verschieben. Die Mitglieder treffen sich jetzt am Donnerstag, 17. September, um 19 Uhr im Restaurant »Il Trullo« in der Mühlengasse. Auf der Tagesordnung stehen Nachbesprechungen von gelaufenen Veranstaltungen sowie die Planungen der nächsten Events.



Auf den historischen Grabungen soll das neue Museum des Geschichtsvereins entstehen. In ihrem neuen Konzept betonen die Experten unter anderem den möglichen mittelalterlichen Erlebnischarakter. Das Museum am Münster soll zu einer Marke werden. Foto: Moritz Winde

Das Mittelalter boomt

Geplantes Museum am Münster: Experten stellen neues Konzept vor – Rat muss zustimmen

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Weg vom klassischen Museum hin zu einem Ort der Begegnung und der mittelalterlichen Geschichte: Auf diesen Nenner lässt sich das neue Konzept für das Museum am Münster bringen.

Während der Jahreshauptversammlung des Herforder Geschichtsvereins haben Jörg Werner und Klaus Meinders von der Agentur »Museumsreif« ihre Pläne vorgestellt. Da der Geschichtsverein der Betreiber des künftigen Museums sein wird, hat er die Experten mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Mit dem neuen Material will sich der Verein

an die Politik wenden, die der Realisierung zustimmen muss. Denn das Museum befände sich auf einem städtischen Grundstück. Weil einige Ratsmitglieder Zweifel an der Finanzierbarkeit der ursprünglichen Pläne hatten, muss der Geschichtsverein neue Berechnungen vorlegen.

Erteilt der Rat der Stadt grünes Licht, sollen die Pläne mit der Agentur »Museumsreif« detaillierter ausgearbeitet werden. Vorgehen sei unter anderem die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs, sagt Geschäftsführer Christoph Laue.

Grundsätzlich gehen die Planer von einem eingeschossigen Bau mit einer Grundfläche von etwa 600 Quadratmetern aus. Da das Museum am Ort des alten Herforder Damenstiftes entsteht, soll

die archäologische Ausgrabungssituation in das Museumskonzept integriert werden. Ob die Ausgrabungen für den Besucher begehbar oder lediglich einsehbar sein sollen, sei noch zu prüfen, sagt Laue.

Für die Finanzierung stehen dem Verein vor allem aus Stiftungsgeldern etwa zwei Millionen Euro zur Verfügung. Etwa eine Million werde für den Bau veranschlagt, erklärt der Geschäftsführer. Hinsichtlich des Geldes hatte die Politik gefordert, der Verein müsse nachweisen, dass die Finanzierbarkeit des Museums für die nächsten zehn Jahre gesichert sei. Dieser Zeitraum steht jetzt allerdings zur Diskussion. Es könne eine Garantie für die nächsten Jahre geben – aber nicht unbedingt für zehn Jahre, räumt Laue ein.

Die beauftragte Agentur weiß

um das vergleichsweise enge Finanzkorsett. Grundsätzlich sieht sie das Museum thematisch gut aufgestellt. So verweisen die Experten auf die »Renaissance des Mittelalters« oder auf den Erfolg der TV-Produktion »Game of Thrones«. Es sei wichtig, Geschichten zu erzählen, »statt nur in gewohnt musealer Weise zu präsentieren und zu vermitteln«. Als einen »Schatz« bezeichnen die Planer die Person der Heiligen Mathilde, die im Damenstift aufwuchs: »Mit ihr verbinden sich zahllose dramatische Geschichten, die Besucher ansprechen und sich jedes Museum nur wünschen kann.«

Hinsichtlich der Finanzierung haben die Experten hervor, dass drei Viertel durch »Nebengeschäfte« wie Shop, Veranstaltungen oder Gastronomie eingenommen

würden. Der historisch-archäologische Ort und das Rahmenprogramm sollen das Museum für breite Schichten attraktiv machen. Was die Dauerausstellung angeht, so soll diese in verschiedenen Modulen eröffnet werden. Die Agentur spricht von einer »Etappe« und verweist mit diesem ungewöhnlichen Ansatz auf eine geringere und leistbare Startinvestition sowie Zeitgewinn für das Anwerben weiterer Sponsoren.

Zur Einbeziehung von Sponsoren ist aus Sicht der Experten wichtig, dass sich das Museum am Münster zu einer (Dach-)Marke entwickelt – als ein breit aufgestelltes Projekt mit vielen Nebengeschäften. Abschließend betonen die Planer, »dass Museen ein entscheidender Faktor im Standortwettbewerb« seien.

Ist der Winterdienst zu teuer?

Verwaltungsgericht gibt Klägerin Recht – Stadt erwägt Berufung

■ Von Bärbel Hillebrenner

Herford (hil). Ist der Winterdienst der Stadt zu teuer? Das Verwaltungsgericht in Minden urteilt »Ja« und gibt damit der Klage einer Hauseigentümerin Recht. Sie will die Rechnung aus zwei Jahren nicht bezahlen.

Wird der Winter streng und schneit es oft? Muss die SWK dann häufig raus und räumen? »Weil wir das vorher nie wissen können, legen wir die Höhe der Winterdienstgebühren auf Grundlage der zurückliegenden Jahre im Voraus fest. Es ist zunächst eine Schätzung und grundsätzlich das übliche Verfahren«, erklärt Daniela Rönn, die in der Bauverwaltung der Stadt Herford für die Kalkulation und Erhebung der Straßenreinigungs- und Winterdienstgebühren zuständig ist.

Die Stadt erteilt dann den Auftrag für Räumungs- und Reinigungsdienste an die SWK – und die wiederum schickt der Stadt dann die Rechnung, die über die Gebührenzahlung der Hauseigentümer gedeckt wird. Daniela Rönn: »Ist der Winter mild und die SWK hat nur wenige Einsätze, ist natürlich unsere Schätzung zu hoch gewesen. Das bedeutet aber nicht, dass

dann der Überschuss für andere Tätigkeiten der Stadt verwendet wird. Das aber hat die Hauseigentümerin in ihrer Klagebegründung so angegeben.« Das Gegenteil, so Rönn, sei bei der Stadt gängige Praxis: Ein Überschuss werde innerhalb der folgenden vier Jahre bei den neuen Gebührenrechnungen an die Bürger berücksichtigt.

Die Hauseigentümerin aber wollte die Rechnung aus 2013 und 2014 nicht bezahlen und klagte vor dem Verwaltungsgericht. Dem Urteil legten die Richter die Preiskalkulation der SWK zwar zugrunde, bewerten sie aber dennoch als zu hoch. In einer Stellungnahme des Gerichts zu dem Urteil, das der Klägerin Recht gibt, heißt es wörtlich: »Nach Auffassung der 3. Kammer ist der der Gebührenfestsetzung zugrunde liegende Gebührensatz unwirksam, denn es habe nicht festgestellt werden können, dass sich die von der Stadt Herford an die SWK entrichteten Entgelte im Rahmen der gebührenrechtlich Erforderlichen hielten.« Das Mindener Gericht ist der Meinung, dass die Entgelte der SWK nicht den üblichen Marktpreisen entsprechen würden.

»Wir können die Begründung schon deshalb nicht nachvollziehen, weil die SWK eine detaillierte Selbstkosten-Preiskalkulation vorgelegt hat. Aus der erklärt sich die Höhe der Winterdienstgebühren genau«, sagt Daniela Rönn. Die

Ausgaben müssten sich über die Gebühren decken und das sei bisher immer so umgesetzt worden. Es gebe nach Einschätzung der Stadt keinen Anlass, an den Entgelten zu zweifeln, die die Stadt an die SWK zahlt und die dann über die Gebührenrechnung an die Bürger weitergegeben werden.

Das Urteil des Verwaltungsgerichts hat die Stadt erst gestern auf

20 Seiten per Fax erhalten. Daniela Rönn: »Und die müssen wir jetzt erst durcharbeiten. Von daher können wir zu diesem Zeitpunkt noch keine abschließende Bewertung abgeben.« Das Gericht habe wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Sache die Berufung zugelassen, so dass die Stadt einen zweiten Instanzenweg in Erwägung ziehen werde.



Das Verwaltungsgericht Minden ist der Meinung, die Gebühren der Stadt für den Winterdienst seien zu hoch kalkuliert. Damit gibt es der Klage einer Hauseigentümerin Recht.

Kommentar

Neue Perspektiven

Jeder Euro, der in ein Museum investiert werde, zahle sich siebenfach aus – dies betonen die Experten der Agentur »Museumsreif«, um der Politik eine Zustimmung zu ihren Plänen schmackhaft zu machen. Denn da das Grundstück, auf dem das Museum entstehen soll, der Stadt gehört, muss der Rat überzeugt werden. Weil einige Politiker Zweifel an der Stichhaltigkeit der alten Pläne hatten, hatte sich der Geschichtsverein an die Experten der Agentur gewandt.

Was dabei herausgekommen ist, rechtfertigt das Vertrauen insofern, als dass das Konzept neue Perspektiven aufzeigt. Vom Mittelalter-Boom, der auch Menschen erfasst, die sonst nicht in ein Museum gehen, soll das Haus profitieren. Wie das im Detail aussieht, bleibt zwar den weiteren Planungen vorbehalten – aber der Gedanke, auf eine Frau wie Mathilde und ihre vielen biographischen Geschichten zu setzen, ist erst einmal verlockend.

Dass ein solcher Ansatz vom altgebrachten Museumsdiaktik abweicht beziehungsweise sie ergänzt, muss kein Fehler sein. Probleme wird der Verein allerdings hinsichtlich der geforderten Garantie bekommen, den Betrieb des Museums auf zehn Jahre ohne städtische Zuschüsse zu gewährleisten. Hier rudert der Geschichtsverein jetzt zurück – ob die Politik die Pläne zu dem Museum trotzdem mehrheitlich gutheißen wird? Zweifel bleiben. Hartmut Horstmann

FGH-Gebäude beschmiert

Herford (HK/pjs). In der Nacht zu Samstag haben Unbekannte erneut das Gebäude des Friedrichs-Gymnasiums beschädigt, in dem am Samstag eine Jubiläumsfeier stattfand. Eine Außenwand wurde nach Polizeiangaben mit beleidigenden und obszönen Schriftzügen beschmiert. Bereits in der Nacht zum 3. September war es dort zu Sachbeschädigungen gekommen. Unbekannte hatten Gullydeckel auf dem Schulgelände entfernt und die Löcher getarnt, außerdem Fahrradständer herausgerissen und Flyer entwendet. Sachschaden: 1200 Euro. Die Nachricht darüber sei auch in sozialen Medien verbreitet worden. Die Polizei hat Hinweise darauf, dass es sich bei den Straftätern um »Sympathisanten eines anderen Herforder Gymnasiums« handeln könnte. Die Polizei hat strafrechtliche Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Austausch über Heimatgeschichte

Kreis Herford (HK). Wer waren die Erbauer der Mühlenburg und wer baute die Burg Aschen? Diese Fragen werden in einem Vortrag am Samstag, 26. September, im Spenger Bürgerzentrum an der Poststraße 6a thematisiert. Hermann Stuke und Heinz Höppner aus Hiddenhagen referieren. Veranstalter ist die Arbeitsgruppe Familienforschung im Kreis Herford.